



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XXIV. Junius. Der Geburts-Tag des heiligen Johannis des Täuflers. Quanto magnus es, humilia te in omnibus; & coram Deo invenies gratiam. So viel du groß bist/ demüthige dich in allen Dingen; so ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

verwerffen / so viel heissen / als pro-
ponere illos, et wird sie verwerffen;
das ist / Gott wird diese unglückselige
Menschen an dem Tage des Gerichts
von sich hinweg werffen / und zu ihnen
sprechen: Discedite à me maledicti

in ignem eternum, Weichet von
mir hinweg / ihr Vermaledeyten/
in das ewige Feuer. Dann das ewi-
ge Feuer ist dasjenige Feuer / welches
allein zum anzünden / nicht aber zum
reinigen verordnet ist.

XXIV. Junius.

Der Geburts Tag des heiligen Johannis des
Täuffers.

Quanto magnus es, humilia te in omnibus; & coram Deo
invenies gratiam.

So viel du groß bist / demüthige dich in allen Dingen; so
wirstu vor Gott Gnade finden. Eccl. 3. v. 20.

1. **E**rnachte / das dreyerley Gat-
tungen grosser Menschen
sind. Ertliche sind groß vor sich selbst/
andere vor denen Menschen / die dritten
vor Gott. Vor sich selbst sind alle
diejenigen groß / welche von sich selbst
hoch geachtet werden; als nehmlich die
Ertzigen und Hochmüthigen. Je-
doch die Wahrheit zu sagen / werden sie
gar nicht geachtet / sind aber an sich
selbst nicht groß. Ja sie sind um so viel
kleiner / je viel höher sie ihnen selbst vor-
kommen. Dicis, quod dives sum.
la refcis, quia tu es miser & mis-
erabilis. Du sagst / du seyst reich / und
wilt nicht / daß du elend und arm-
selig bist. Apoc. 3. v. 17. Vor denen
Menschen sind dieselben groß / welche
wegen ihrer vornehmlichen Gaben von
allen geliebet / geliebet / und verehret

werden. Aber auch diese sind nicht
warhaftig groß / damit sie sind nicht le-
diglich für sich groß / sondern allein bey
denen / die sie für groß halten; bey andern
aber / die sie nicht dafür halten / sind sie
nicht groß; und also ist diese Größe aus
dreyen Ursachen nichts zu achten: Erst-
lich / die weil die Menschen eine Größe
oft darinnen setzen / welches eine Größe
des Rauches ist / nemlich in Ertelkei-
ten / Sceptern / und Cronen / dabero
hat auch diese Größe keinen Bestand.
Zum andern / wann sie auch die Größe
darinnen setzen / was warhaftig groß
ist / nemlich in der Heiligkeit und Weis-
heit / so eignen sie oft diese Größe dem
jenigen nicht allezeit zu / der sie verdie-
net; allermassen sie bisweilen einen für
heilig oder weise halten / der doch keint
solcher ist. Endlich / wann sie auch ei-

PPP P 3

nen für groß achten der es verdienet / so wissen sie doch die rechte Masse nicht zu halten / indem sie demjenigen weniger Lob geben / welcher mehr verdient; und demjenigen mehr / welcher weniger verdienet. Mendaces filii hominum in stateris, Die Menschen-Kinder sind lügenhaft in denen Waagen. Derohalben sind allein die warhaftig groß / die vor Gott groß sind; dann welche von Gott groß geachtet werden / die macht er groß. Wie ein großer Unterschied ist zwischen seinem und anderer Menschen Sagen! Dann Gott giebt mit seinem Sagen den Verdienst; das Sagen der Menschen aber gründet sich auff den Verdienst / welchen man schon vorhin hat. Ipse dixit, & facta sunt, Er hats gesagt / und sie sind gemacht worden. Psal. 148. v. 5. Nun aber / was hast du für eine Größe von diesen dreyen? Gott gebe / daß es nicht die erste sey / welche völlig in deiner eignen Meinung bestehet. Contempnibilis tu es valde; superbia cordis tui exultate habitantem, Du bist sehr verächtlich; die Hoffart deines Herzens hat dich erhaben / der du wohnest; An was für einem Orte? Dieleucht / wie du dir einbildest / in dem dritten Himmel? Durchaus nicht; sondern in denen Klüften der Stein-Felsen. Habitantem in scissuris petrarum, Der du wohnest in Felsen-Klüften. Abd. 2.

2. Betrachte / daß der rechte Mann in diesem Text nicht rede von dem Großen der ersten Sattung; dann saget / quanto magnus es, so viel du groß bist. Diese aber sind nicht groß / sondern ganz klein. Es ist nicht möglich / daß er von dem Großen der andern Sattung rede; dann er sagt quanto magnus es, so viel du groß bist; diese aber / non sunt magni putantur, sind nicht groß / sondern man vermeinet mit / sie seyen groß. Ist derohalben übrig / daß er von der dritten Sattung rede. Wann er von deiner grossen Glückseligkeit ausredet / hast du dessentwegen zu dir selbst das geringste Wohlgefallen zu zeigen? Durchaus nicht / sondern vielmehr Widerspiel. Wann du machst dich um so viel mehr demütigen. Er sagt nicht / quanto magnus es, so viel groß du geachtet wirst; sondern quanto magnus es, so viel du bist. Quanto magnus es, similia te in omnibus, so viel du wirst / demütigedich in allen Dingen. Aber warum? Aus zwey Ursachen: Erstlich / dieweil es höchlich ist / daß du dich demütigest; dann andern / dieweil es höchlich vonnöthen ist. Es ist höchstens billich; denn höher die Gaben sind / welche in der sünden werden / umb so viel geringer ist es / daß sie nicht deine seyn. Quod habes, quod non accepisti? Was hast du?

du / das du nicht empfangen hast? Wenn deine Tugend nur eine gemeine Tugend wäre / würdest du wegen deines eignen Wohlgefallens in etwas mehr zumüßlichen seyn; aber dierevil sie hoch und vorreflich ist / so bist du ein Narr; wann du dir einbildest / sie komme von dir her. Zum andern ist es auch höchstens von nöthen; dann siehest du nicht / das du dich umb so viel mehr zu hüten hast / damit G^ott über dich nicht erjürne werde / so viel mehr gewiß ist / das dir alle deine Tugend von G^ott in seinem Born kan genommen werden? Wann es aber jemahls leicht geschicht / das sich G^ott erjürne / so geschicht es / wann du dich aus Eitelkeit rühmest wegen desjenigen / welches du augenscheinlich sehen kanst / das es ihm maghöre. Wann du einen Bettler aus Mitleiden hättest herrlich gekleidet / und hernach erfahren solltest / das er sich in Heilichafft anderer Armen höflich erzeige / und andern vorziehe / wendest du ihm nicht dasselbe Kleyd aus demselben Halse reissen? Also macht es G^ott. Wann er dir ein Kleyd der Tugend giebt / so ist kein Zweifel / das es dich schön / yerlich / und ansehnlich mache. Jedoch / was er dir giebt / ist nur ein Kleyd. Dann also hat er sich zu den Aposteln gesagt: Sedete in cineris, sedete, donec in uamini ueniret ex alto Siger in der Stadt / sign. / esz ihr bekleidet werdet mit der

Tugend von der Höhe. Luc. 24. v. 49. Derohalben / gleichwie er dich bekleidet hat / also kan er dir selbiges Kleyd auch gäblig wiederum ausziehen. Hast du dich demnach nicht umb so viel mehr zu fürchten / ie reicher das Kleyd ist / welches du trägest? Wann du es nicht willst verlieren / ist nothwendig / das du dich demüthigest. Quanto major es, humilia te in omnibus, So viel größer du bist / um so viel mehr demüthigedich in allen Dingen. Zu dem ist gewiß / das die Rechnung / welche du geben must / um so viel mehr wachse / ie mehr die empfangene Gaben wachsen. Cui plus datum est, plus requiretur ab eo, Dem mehr gegeben worden ist / von dem wird mehr gfordert werden. Wie weist du derohalben / wie du dieselbe Gaben angewendet habest? Du kanst zwar die Gaben sehen / welche dir G^ott giebt; gleichförmig dem / was der Apostel sagt: Nos quidem non spiritum huius mundi accepimus, sed spiritum, qui ex Deo est, ut sciamus, quae à Deo donata sunt nobis, Wir haben zwar nicht den Geist dieser Welt empfangen / sondern den Geist / welcher aus G^ott ist / damit wir wissen / was uns von G^ott ist gegeben worden. Aber wie du diese Gaben gebrauchet habest / kanst du nicht wissen. Du wirst zwar sagen / nihil mihi concius sum, ich bin mir nicht bewusst.

bewußt; Du mußt aber zugleich auch sagen / sed non in hoc iustificatus sum, ich bin aber in diesem nicht gerechtfertiget. 1. Cor. 4.

3. Betrachte / gleichwie nicht genug / daß man sich allein in einer Sache demüthige / sondern von nöthen ist / daß man sich in omnibus, in allen Dingen / demüthige; also ist auch nicht genug / daß man sich allein auff eine Weise demüthige. Siehest du / wie vielerley die Weise der Demüthigung sey? Alle / die dir allhier vorgeschrieben werden / sind verfaßt in diesen Worten / in omnibus, in allen Dingen. Du solst dich demüthigen in Gedanken / Worten / und Wercken. Die Gedanken belangend / erinnere dich innerlich / so viel dir möglich / deiner Nichtigkeit; dann darinnen bestehet die wahre Demüth. Und wann dir bisweilen eyle Gedanken auffsteigen / treibe sie weg / erzürne dich darüber / oder / wann du anders nicht kanst / gieb ihnen kein Gehöre. Wann dich einer fraget / wie die eyle Ehre fort gehe / so kanst du ihm alsobald mit dem H. Vincentio Ferrerio antworten: Vadit & venit malitiosa, sed non perisistit, Es gehet dieses böshafftige Laster hinweg / und kommt wiederum / aber es verbleibet nicht. Non adhæsit mihi cor pravum, Ein verkehrtes Herz ist mir nicht angehangen. Psal. 100. v. 3. Die Worte belangend / ma-

che es nicht / wie die / so sich dem Leben zwar mit Fleiß widerlegen / werden ihnen in ihrer Gegenwart gegeben wird; iedoch widerlegen sie sich desto wegen / damit es desto mehr wieder heraus gestrichen werde; gleichwie ein Ball um so viel stärker wiederum zurücker springet / je stärker er ist hinweggeworffen worden. Du solst diese gleichnerische Demüth nicht werffen / aber die wahre Demüth zeit behalten. Laß das Lob auf Erden fallen und sterben / gleichwie ein Ball von sich selbst lieget. Lehret diejenige / welche des Lobes widerlegen / noch viel lieber aber höre zu / wann sie lobet / und erfreue dich darüber. Dir selbst rede so wenig / als es möglich / daß die Schätze / wann sie erschüttert werden / sind schon halb verlohren. Apertæ sunt thesauri, & evanescunt sicut bulæ sicut aves, Es sind erschüttert worden die Schätze / und es sind die Wolcken verschwunden wie die Vögel. Eccl. 43. v. 15. Wann es über seyn muß / daß du von der Erde abdest / so gebrauche dich der Sprache der alten Heiligen / welche an die Welt schon ist verlohren worden. Diese alten Heiligen pflegten nicht die Sache ihnen selbst fürnehmlich zu sagen / und nachgehends erst zu gehendens ihnen selbst. Sage nicht: Woher Gnade Gottes habe ich?

Seile gewonnen; sondern sage/Gott hat diese Seele gewonnen. Joseph sagte: Filii mei sunt, quos donavit mihi Deus, Diese sind meine Kinder/ die mir Gott geschenkt hat. Gen. 48. v. 9. Jacob sagte: Parvuli sunt; quos donavit mihi Deus, Gehind kleine Kinder/ die mir Gott geschenkt hat. Gen. 31. v. 5. Davids Tochter zu Abigail/ als sie wegen des Nabalts sorgfältig war: Dominus Deus Israel prohibuit me, ne malum facerem tibi. Gott der Herr hat mich verhindert/ daß ich dir etwas Uebels gethan habe. 2. Reg. 25. v. 3. Und also fortan können un-
 terliche Exempel der H. Schrift benutzet werden; daß demnach diese Werke zu reden zu selbigen Zeiten gangemein gewesen; heut zu Tage aber ist sie gleichsam verschwunden. Solches beweiset nach/ die weil sie die rechte Frucht der Demuth ist. Die Werke sind belangend/ wende alle Tage Fleiß zu thun/ daß du ein Werk der Demuth thust; auch wenigste ein kleines/ damit durch deiner eignen Nichtigkeit erinnert. Du weißt/ daß die Demütigung den Weg zu der Demuth mache. Die Demuth aber ist nichts gegen dem/ was du thun kannst. Der sagt/ humilia te in omnibus, Demütige dich in allen Dingen/ der nimt nichts aus. Und wenn du alle Demuth hast/ wirst du nicht auch zugleich alle Gerechtigkeit erfüllen.
 Junius.

haben? Also versichert uns derjenige/ welcher gar weislich lehret/ daß/ als Christus zu seinem Vorläuffer gesagt hat: sine modo; sic enim decet nos implere omnem Justitiam. Daß es jetzt also geschehen; dann also gebühret uns zu erfüllen alle Gerechtigkeit; Math. 3. v. 15. habe er sagen wollen: Decet nos implere omnem humilitatem, Also gebühret uns zu erfüllen alle Demuth. Die Hoffart hält in sich allerley Ungerechtigkeiten wider Gott. Superbi inique agerant usque quaque. Die Hoffärtigen haben allezeit ungerichtet gehandelt; Also hingegen hält die Demuth in sich alle Gerechtigkeit.

4. Betrachte die grosse Belohnung/ so dir versprochen ist/ wann du dieses thun wirst. Coram Deo invenies gratiam, du wirst vor dem Gott Gnade finden. Was wird aber dieses für eine Gnade seyn? Fürwahr dieselbe/ welche unzählbar viel Menschen wegen der Hoffart verlohren haben: jene/ welche Adam verlohren hat; jene/ welche Saul verlohren hat; jene/ welche Salomon verlohren hat; jene/ welche der Lucifer selbst verlohren hat/ nemlich die höchste Gnade. Du hast dich nicht zu befürchten/ daß du diese Gnade nicht finden werdest/ dann sie ist dir gewiß versprochen. Dessenwegen saget er nicht/ reperies, du wirst ungefähr finden; sondern invenies.
 Da q q du

du wirst gewiß finden. Warum sagt er nicht reperies, du wirst un-
 gefä'r finden? Dieweil es nicht wird
 ungefähr geschehen/wann du die Gna-
 de findest; sondern es wird eine gewisse
 Belohnung seyn/ daß du sie gesucht
 hast. Dieses soll dich nicht Wunder
 nehmen; denn die Demüthigen sind e-
 ben die / denen GOTT seine Gnade gar
 gern erzeiget. Humilibus dat grati-
 am, denen Demüthigen giebt er
 Gnade/ aus Ursachen/ dieweil die
 Demüthigen getreue Diener sind/und/
 also zu sagen/ nichts fehlen. Weist
 du nicht/ daß denen getreuen Dienern
 die reichsten Truben/ und die geheimtes-
 ten Schrifften anvertrauet werden?
 Also pflaget es auch GOTT mit den De-
 müthigen zu machen. Moses ist von
 GOTT über alle Heiligen des alten Te-
 staments mit der höchsten Gewalt/und
 mit den höchsten Wunderwerken be-
 gnadiget worden/dieweil er der getreu-
 ste Diener gewesen. Moyses in omni
 domo mea fidelissimus est, Mo-
 ses ist in meinem ganzen Hause der
 Getreueste. Num. 12. v. 7. Worin-
 nen aber ist seine Treue bestanden?
 Daß er nicht nur wegen einer so gro-
 ßen Gewalt/ und so vieler Wunder-
 wercke/ sondern auch wegen der gro-
 ßen Freundschaft niemahls übermü-
 thig worden/ welche GOTT mit ihm
 gepflogen/ indem er mit ihm vor An-
 gesicht zu Angesicht geredet hat.

Dann er hat alles GOTT zugeweiht
 Dominus solus Dux ejus tunc
 HERR allein ist sein Führer
 sein. Deut. 32. Er sagte/ GOTT
 allein ein Feld-Obrister des Volkes
 wesen/ welches er mit so großer
 geführt hat; Von sich selbst
 er gang keine Meldung. Was
 derohalben/ daß dir GOTT mehr
 de gebe/ als seithero? Sey doch
 getreu.

5. Betrachte/ daß es nicht
 then ist/ heutiges Tages in das
 Testament zu geben/ damit ein
 treuer Diener gefunden werde/
 hem du nachfolgen sollest/ man
 es in dem Neuen. Dann/ gleich
 GOTT von Mose gesagt hat in
 domo mea fidelissimus est. Er ist
 meinem ganzen Hause der
 Getreueste; also hat Christus auch von Johanne
 ne sagen können. Dann was ist
 eine größere Treue/ oder mehr zu
 gen/ für eine größere Demüthig-
 den werden/ als die seine? Johanne
 ist/ ohne allen Zweifel/ sehr
 GOTT gewesen. Wie dann der
 gel von ihm zum Zacharia gesagt hat
 Eric magnus coram Domino
 wird groß seyn vor dem HERRN
 Luc. 1. Aber er ist auch nicht
 groß gewesen vor den Menschen
 gar/ daß er Christo gleich
 worden. Dabey wird die
 gung von ihm auch in diesem

erfüllet. Du weißt / wie hoch er von
 allen geschähet worden. Obwol be-
 trachtet war / daß er nicht aus der Junft
 Das gewesen / so haben sie gleichwol
 gehalten wollen / er sey der wahre Mes-
 sias. Ob er wol niemahls einem Blin-
 den das Gesicht / oder einem Gehör-
 losen das Gehör gegeben / so haben sie
 doch ohne gethanes Wunderwerck
 sie heiliger halten wollen / als Christum
 selbst / welcher so gar die Todten zum
 Leben hat auferwecket. Was hat es
 nicht für eine scheinende Fackel seyn/
 welche nicht allein hat können brennen/
 sondern auch glänzen in dem Angesich-
 ter Gottes / coram Domino, vor
 dem HErrn? Und gleichwol ist Jo-
 hannes gewesen / Lucerna ardens &
 lucens, eine brennende und leuch-
 tende Fackel. Joan. 5. v. 35. Nichts
 bedenklicher / wer kan aussprechen die
 Tugend mit welcher er den Nutzen seines
 HErrn befördert hat? Er hat verach-
 tet alle Heilgencke / er hat sich nicht wir-
 dig gehalten der Ehren / er hat den Na-
 men eines Messias widersprochen / und
 ihm selbst keinen andern Titel geben/
 Ich bin eine Stimme. Er hätte können sagen / daß er sey der
 Propheten Malachia vorher-
 gesagte Engel: *Eccce ego mitto An-
 gelum meum, qui praparabit viam
 ante te. Siehe / ich schicke mei-
 nem Engl. w. Icher vor dir den Weg
 bereiten wird. Mal. 3. Dann / ob er*

wol kein Engel gewesen von Natur / so
 ist er doch einer gewesen seinem Amte
 nach / indem er ein Botschaffter Got-
 tes war. Er war ein Engel; dann
 ob er wol nicht mit dem Gebrauche der
 völligen Vernunft erschaffen war/
 so ist er doch damit geböhren worden.
 Er war ein Engel / die weil er auff Er-
 den gleichsam ein Englisches Leben oh-
 ne Nahrung / und ohne Kleyd gefüh-
 ret hat. Er war ein Engel / die weil
 er die erste Gnade die er empfangen hat/
 nicht nur niemahls verlohren / sondern
 vermehret hat. Er war ein Engel
 wegen seiner höchsten Wachsamkeit /
 wegen seiner höchsten Jungfrawschafft/
 und weil er allezeit das Angesicht seines
 HErrn gesehen / auch die hohe Gnade
 der Betrachtung / die er in seiner Ein-
 öde zu genießen pflegte / so gar mitten
 unter den Schaar nicht verlohren hat.
 Nichts destoweniger / hat er alle diese
 vortreffliche Zeugnisse ver schwiegen/
 und allein die aus dem Propheten Isaia
 beygebracht / *ego vox clamantis, ich
 bin eine Stimme des Ruffenden;*
*anzuzeigen / daß er nicht verlanget / ein
 anderes Amt auff Erden zu haben / als
 das Amt einer Stimme. Wie er es
 dann auch vollkommen geführet hat.
 Dann / gleichwie die Stimme einem
 jeden ganz getreu die Gemüths-Mei-
 nung eröffnet / und gleichwol nicht den
 geringsten Theil von der Gülte / von der
 Schönheit / oder von dem Lobe solcher*



daß du nicht alsobald kleiner werdest / welcher alsobald kleiner worden / als der
als diejenige / denen du dich vorziehest; offenbahre Sünder / gegen dem er sich
gleichwie es jenem Pharisæer begegnet / grösser geschäset hat.

XXV. Junius.

Gaudete in illa die, & exultate: Ecce enim merces vestra multa est in Coelo.

Freuet euch an jenem Tage / und frolocket: dann sehet / euer

Lohn ist viel in dem Himmel. Luc. 6. v. 23.

1. Betrachte / daß ein jedes Fro-
locken aus der Freude entspringet;
welche nicht aus einer jeden Freude
entstehet; sondern aus der Freude
entstehet. Allein aus
der Freude entspringet das Frolocken/
welche gar groß ist; dann / wann sie sich
nicht mehr kan in den Schrancken des
eigen Gemüthes halten / so bricht sie
hervor / und zeigt sich auch an dem Lei-
be. Cor gaudens exhilarat faciem.
Ein fröhliches Gemüth erlustiget
das Angesicht. Prov. 16. v. 13. De-
rhalten / gleichwie die Freude eigent-
lich dem Gemüthe zugehöret; also ge-
höret das Frolocken dem Leibe zu / wel-
cher von Freuden pfleget über sich zu
erheben. Mitho siehe / auff was Wei-
se die Freude begehret / daß du sollest frolocke/
nach zu eben derselben Zeit / in welcher
du wegen seiner bist gefasset / verach-
tet / verlachet / und verfolget worden.
In illa die, an jenem Tage. Er will
sagen / du sollst der gestalt frolocken / daß
es jedermann offenbar sey; nemlich/
daß es nicht nur innerlich / sondern auch
äußerlich geschehe. Dann dieses

Frolocken hat eine unendliche grosse
Kraft / dem Dienste Gottes einen
Glauben zu machen / die Diener Got-
tes anzutreiben / und die Feinde Got-
tes zu schanden zu machen. Was kannst
du sagen / der du zu Zeit der Wider-
wärtigkeit nicht allein kein Zeichen der
Freude in deinem Angesichte kannst ver-
spüre lassen / sondern auch in deinem Her-
zen nicht die geringste Freude mehr hast?
2. Betrachte / daß der Herr nicht
ohne Ursache von dir begehren könne/
du sollst unter denen Trübseligkeiten/
die du wegen seiner ausstehst / nicht al-
lein eine Freude haben / sondern auch
frolocken; die weil er dir in dem Himmel
eine so sehr grosse Seligkeit verspricht.
Desentwegen wird diese Seligkeit in de
neuen Testament auff viererley Weise
genennet; nemlich eine Belohnung /
eine Erone / ein Wette Kleinod / und
eine Erbschaft / also daß ein jeder aus
diesen vieren ihr ganz eigentlicher Na-
me ist. Diese Seligkeit zu erlangen/
ist von nöthen / daß man sich viel und
offt bemühe / und desentwegen hat sie
299 9 3 den